

Wieder ein Jahrhundertbeschluss

Im Mittelpunkt des 4. Potsdamer Verwaltertages BGH-Entscheid zur Rechtsfähigkeit von Eigentümergemeinschaften

Kaiserwetter und ein Jahrhundertbeschluss – Potsdam bot zum 4. Verwaltertage am 5. September im Kongresszentrum der Ostdeutschen Sparkassenakademie am Templiner See Außergewöhnliches. Strahlender Sonnenschein ließ Defizite des Sommers vergessen und der neue BGH-Entscheid zur Rechtsfähigkeit von Eigentümerversammlungen adelte ihn gar aus WEG-Sicht zum Jahrhundertereignis.

220 BFW-Verwalterinnen und Verwalter, Gäste des Verbandes und vom BFW-Kooperationspartner wollten von Experten des WEG-Rechts erstmalig Genaueres über den Jahrhundertentscheid vom 2. Juni 2005 wissen. „Mit hochkarätigen Themen schafft der BFW als Leistungsverband der Immobilienwirtschaft erneut eine Punktlandung“, sagte BFW-Präsident Thomas Meier zur Zustimmung. Qualitativ für die Weiterbildung



Disput statt Pause: Häublein, Schmidt, Riecke, Kunze (v.l.n.r.)

etwas Gewichtiges dazu zu legen, versprach BFW-Landesbeauftragte Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern Regina Straubel. Hiltrud Sprungala, Geschäftsführerin des kooperierenden Landesverbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Berlin/Brandenburg, beschwor die Erinnerung an den „trefflich gelungenen“ Auftakt der gemeinsamen Veranstaltungen 2004, freute sich über Dynamik in der Zusammenarbeit und forderte die BFW-Mitglieder zum Mitwirken in den Facharbeitskreisen ihres Verbandes auf.

Kein Schwanz, der nur mitwackelt

Volle Konzentration war gefordert, als Professor Dr. Martin Häublein von der FU Berlin in die Weiterungen des BGH-Beschlusses

zur Rechtsfähigkeit von Eigentümergemeinschaften einführte. Moderator Dr. Olaf Riecke, der an den ersten Auftritt des damals noch nicht einmal promovierten Häublein im selben Hause im Jahr 2000 erinnerte, bescheinigte dem heutigen Professor einen „guten Riecher“, sich so frühzeitig dieser Themen angenommen zu haben. Auslegungen und kritisches Hinterfragen seien umso wichtiger, als die Reformbemühungen zum Wohnungseigentumsgesetz jetzt offensichtlich auf Bundesebene stecken geblieben sind.

„Damals war das für mich sehr theoretisch, praktische Auswirkungen waren nachrangig“, blickte Häublein zurück, der in den Folgejahren die Diskussionen um das WEG mit vorantrieb. „Der BGH wollte entscheiden, was nicht entschieden werden musste.“ Aber das praktische Bedürfnis war da. Wohnungseigentum drohte, unverwaltet zu werden, deshalb konnte am Status quo nicht festgehalten werden.

Doch es solle nicht der Eindruck entstehen, „dass wir Juristen uns etwas ausgedacht haben, und Sie der Schwanz sind, der mitwackeln muss“, beruhigte Häublein die Verwalter. „Wir alle brauchten Erklärungen – und einige sind in der Rechtsfähigkeit zu finden.“

Fundamental und widersprüchlich

Die ursprüngliche Frage an den BGH war, ob mit einem Gesamtwirtschaftsplan auch ein Einzelwirtschaftsplan beschlossen werden müsse. Doch entschieden wurde im Grunde etwas anderes. Der BGH bestätigte in dem Zusammenhang die (Teil-)Rechtsfähigkeit der Eigentümergemeinschaft, in der sich allerdings natürliche und juristische Personen nicht gleich stehen. Das hat mittelbar, jedenfalls aber nach dem BGH-Entscheid, er-

schwerende Auswirkungen auf die Haftung, weil die Gemeinschaft jetzt (früher die Wohnungseigentümer selbst als Gesamtschuldner) haftet und nur in ihr – oft nicht vorhandenes – Vermögen hinein vollstreckt werden kann. Wenn Persönlichkeiten jetzt nicht mehr haften, können sie für ihre Schulden an die Gemeinschaft auch nicht mehr persönlich zur Verantwortung gezogen werden.

Die Entscheidung sei fundamental – mit widersprüchlichen Aspekten. „Rechtsfähigkeit ja, Haftungsfrage nein“, meldete Häublein



Spürbare Spannung bei geballten Neuigkeiten

Zweifel an. „Letzteres kann so nicht gemeint sein, hier muss der BGH nachbessern.“ Jeder Eigentümer sollte in Höhe seines Anteils am Eigentum in Forderungen einbezogen werden können. Schwieriger sei jetzt, Schadenersatzansprüche gegen die WE geltend zu machen. Die Eintragung der Sicherungshypothek ins Grundbuch müsse möglich sein auch wenn die Gemeinschaft nicht Eigentümer ist, zählte Häublein einige der noch nicht ausgeloteten Konsequenzen auf.

Andere Welt nach dieser Entscheidung

„Die Welt sieht nach dieser Entscheidung anders aus“, appellierte Häublein an die Verwalter: „Sorgen Sie für gefüllte Kassen, lassen Sie rechtzeitig Beschlüsse zu Sonderumlagen fassen, behalten Sie die Finanzen Ihrer Eigentümer im Auge.“ Viele ungeklärte Fragen steckten nach der Jahrhundertentscheidung vom 20. September 2000 nun auch in der des neuen Jahrhunderts vom 2. Juni 2005. „Die kritische Auseinandersetzung wird uns die nächsten zehn Jahre beschäftigen.“

Streiflichter

Zwar stand unbestreitbar der fundamentale BGH-Entscheid im Mittelpunkt, doch auch die anderen Tagungsthemen fanden eine gespannte Zuhörerschaft.

Zu wenig Jahrhunderte

Jan-Hendrik Schmidt, Rechtsanwalt aus Hamburg, setzte sich mit der **Beschlussverkündungskompetenz** der WEG-Verwalter auseinander. Auch dazu gab es am 23.8.2001 eine aufsehenerregende Entscheidung – „aber wir haben zu wenig Jahrhunderte zur Verfügung, um sie auch so zu nennen.“

Beschlussfassungs- und Beschlussverkündungskompetenz sind zweierlei Ding. Die Gemeinschaft kann beschließen – aber: Kann, soll, muss der Verwalter nichtige oder rechtswidrige Beschlüsse der Gemeinschaft verkünden? Wer haftet bei Anfechtung? Darf ein Beschlussergebnis offen gelassen werden? Mit detailreichen Fragen setzen sich die Experten auseinander – die Meinungen divergieren, wie immer. Auch wenn die Verantwortung der Verwalter nach diesem Entscheid gestiegen und demzufolge Vorsicht anzuraten sei: „Sie arbeiten im Auftrag Ihrer Eigentümer und sind kein verlängerter Arm des Gerichts“, machte Schmidt klar.

Gesunder Menschenverstand

Dr. Oliver Elzer, Richter am Amtsgericht Berlin-Neukölln, freute sich über sein „Super-Thema“ zum **Ermessen im Wohnungseigentumsrecht**. Verwalter hätten unentwegt Entscheidungen zu treffen, dafür wolle er „Handwerkszeug“ mitgeben. „Je weniger Sie das beherrschen, desto mehr bekomme ich

zu tun“, frozelte Elzer. „Doch ich möchte Konflikte vermeiden, mein Job ist sowieso sicher.“ Es gäbe Entschließungsermessen im Unterschied zum Auswahlermessen. Ersteres läge bei Eigentümern, Verwalter hätten mit dem „Wie“ die Pflicht, Ermessensspielräume mit Sorgfalt auszufüllen. Die Rechtsprechung bestünde aus einer Fülle von Einzelfällen, die nicht unbedingt übertragbar seien. „Manchmal hilft einfach der gesunde Menschenverstand“, tröstete Elzer die Verwalter.



Luftholen und fachsimpeln

Kuriose Grabungsfunde

Dr. Olaf Riecke, Richter am Amtsgericht Hamburg-Blankenese, förderte wie zu fast jeder BFW-Veranstaltung aus den Tiefen **aktueller WEG-Rechtsprechung** interessante, kuriose oder auch widersprüchliche Grabungsfunde zutage. Akribisch und mit Leidenschaft verfolgt er seit jeher die Sprechpraxis deutscher Gerichte, stellt Sinn und Unsinn zur Diskussion. So ging es ums martialisch klingende Austrocknen und Ausfrieren als natürliche Gegenwehr gegen säumige Wohngeld- oder Mietzahler, das Halten von „anderen kleinen Haustieren“ – sind Hund und Katze auch gemeint? – um das Offenlegen von Alternativangeboten zur Verwalterbestellung, um – fehlende – Rechte des Nießbrauchers und andere Fährnisse aus dem bunten Ver-

walteralltag. Weiteres ist nachzulesen im Tagungsskript. Unterhaltsamer aber war es zuzuhören.

Problematischer Pass und kostengünstige Wärme

Karsten Zastrau von ista Deutschland informierte im Fachprogramm über den aktuellen Stand des Energiepasses. Ein bedarfsorientierter Pass, wie er im DENA Feldversuch entwickelt wurde, würde bei einem vom GdW geschätzten Bedarf von 2 Mio. Pässen zu 500 € der Wohnungswirtschaft etwa 1 Mrd. € für Investitionen entziehen. Ein auf jährlichen Verbrauchsdaten erstellter Pass, wie ihn auch ista vorbereitet, käme dagegen auf etwa je 20 € und sei praktikabler. Eine schrittweise Einführung sei geplant, aufgrund derzeitiger politischer Konstellationen aber noch unklar. **Alexander Gnann** von der Wärme GmbH Berlin machte angesichts dramatisch steigender Energiepreise die Vorteile von Wärmecontracting und dem damit verbundenen effizienten Betrieb von Heizungsanlagen deutlich. Eigentümern blieben Investitions- und Betriebsrisiken sowie Kosten erspart. Sein 1998 gegründetes Unternehmen betreut inzwischen 16.000 Wohn- und Gewerbeeinheiten, spart durch moderne, selbst betriebene Technik jährlich 15 000 t CO₂-Emissionen und sei in der Lage, mit Energieanbietern über günstige Konditionen zu verhandeln.

Der BFW dankt allen, ohne die der 4. Potsdamer Verwaltertag kein Erfolg geworden wäre: ista Deutschland und der Wärme GmbH Berlin fürs Sponsoring, dazu HausPerfekt, Kabel Deutschland, Munters Service GmbH, Viessmann Werke, Tele Columbus und Immo-bench für eine überzeugende Leistungsschau in der Fachausstellung.

Ansichten

Kreative Plattform

Richard Kunze, Worms: Für mich gehört der Potsdamer Verwaltertag zur Balance von Arbeit und Leben. Meine Frau ist mitgekommen, wir absolvieren auch ein Freizeitprogramm. Die Konferenz selbst ist kreative Plattform. Während der Vorträge kommen mir viele Ideen und Assoziationen, habe ich Gelegenheit, über Dinge nachzudenken, zu denen ich während des Alltagsgeschäftes keine Zeit habe. So müssten wir uns Gedanken machen über die demografische Entwicklung und ganz neue Leistungen – beispielsweise rund um die Pflege und Betreuung der immer älter werdenden Bevölkerung. Für solche Angebote oder weitere, die den Marktauftritt der Immobilie verbessern, könnten wir Verwalter künftig Schnittstelle werden.

Beste Weiterbildung

Yvonne Lachmund, Berlin: Für mein Unternehmen ist WE-Verwaltung ein ausbaufähiges Feld. Wir verwalten neben 5000 Mietwohnungen erst eine WE-Anlage in Werder. Auf dem Verwaltertag dazu viele nützliche Erfahrungen vermittelt zu bekommen, ist für mich die beste

Weiterbildung. Der Einladung des BFW bin ich mit Freude gefolgt. Die Qualität der Veranstaltung hat mich veranlasst, um eine Gastmitgliedschaft nachzufragen.

Attraktives Angebot

Martina und Bernd-Michael Drexler, Hamburg: Auf Empfehlung sind wir das erste Mal hier zum Verwaltertag – und haben es nicht bereut. Es wurden viele rechtliche Fragen gut aufbereitet dargeboten – auch wenn wir in der Praxis einiges anders sehen. Das WEG sorgt immer wieder für Problemstoff. Das BFW-Angebot ist attraktiv, wir erwägen eine Verbandsmitgliedschaft.

Hohes Niveau

Inge Schmidt, Magdeburg: Seit etwa sechs Jahren sind wir Verbandsmitglied, nehmen regelmäßig an den Veranstaltungen teil, die immer niveauvoll sind – übrigens auch die Pausengespräche. Gerade die so wichtigen rechtlichen Probleme gehen im Alltag manchmal unter, hier gibt's den Überblick. Obwohl es immer schwierig ist, mit den unterschiedlichen Auffassungen der Redner zurecht zu kommen.
Konferenztexte: B. Erdmann

Erfolgreiche Verwalter feiern Firmenjubiläum



Auf 25 Jahre WE-Verwaltung blickt Regina Straubel (1.v.r.) mit ihrer Kyffhäuser GmbH & Co Verwaltungs KG in Berlin-Charlottenburg zurück. Blumen und Präsent vom Vorstand gab's für die BFW Landesbeauftragte Berlin/Brandenb./Meckl.-Vorpomm. am Vorabend der Tagung, mit Sekt wurde auf einer urigen Schiffspartie über die Potsdamer Gewässer angestoßen. Regina Straubel hat in ihrem Unternehmen, das vom Firmengründer einfach nach einer damals benachbarten Straße benannt wurde – und nichts mit dem sagenhaften Barbarossa im Kyffhäuser zu tun hat – von der Pike auf gelernt. Als Chefin profitiert sie davon, kennt sie doch die Firmenprobleme und die sich wandelnden Berliner Gegebenheiten bis in Detail. Mit acht Beschäftigten verwaltet sie heute 2000 Wohnungen, bildet alle zwei Jahre einen Lehrling aus, der in der Regel auch übernommen wird. Ein zweites Jubiläum wäre auch zu feiern gewesen, denn vor zehn Jahren wurde die Kyffhäuser GmbH Mitglied im BFW. „Ich hatte mehrere Verbände vorab geprüft“, sagt die Chefin, „hier aber fühlten wir uns am besten aufgehoben. Der Kontakt ist sehr nett.“ Aber man muss sich natürlich kümmern. Der 2002 aus der Taufe gehobene Potsdamer Verwaltertag ist auch Regina Straubels Kind – eines, das wächst und gedeiht und bei vielen Partnern große Aufmerksamkeit genießt. Auch die eigene Firma soll ihre stabile Entwicklung fortsetzen, deshalb ist und bleibt Wohnungseigentumsverwaltung Straubels Geschäftsfeld. „Das können wir, dafür stehen wir, dafür sind wir bekannt.“

Vor zehn Jahren hat Olaf Schwassmann (2.v.r.) in Chemnitz sein Unternehmen Schwassmann-Hausverwaltung ins Gewereregister der sächsischen Großstadt eintragen lassen. Die Flucht des Dipl.-Ing. für Textilmaschinenkonstruktion aus der Arbeitslosigkeit begann mit der Verwaltung eines Gewerbeobjektes. „Es dauerte, bis der Knoten platzte und meine Frau (1.v.r.) und ich nach und nach Mitarbeiterinnen einstellen konnten.“ Sieben sind inzwischen dazu gekommen und haben am 1. September mit ihrem Chef, vielen Kunden und guten Geschäftspartnern auf ein weiteres erfolgreiches Jahrzehnt angestoßen. Etwa 1700 Wohnungen werden vom Unternehmen derzeit verwaltet – „wir werden weiterempfohlen“, freut sich Olaf Schwassmann und setzt auf Qualität als Firmenprinzip. Strebsam, genau und ordentlich – so wunderbar altmodisch beschreibt er seine Arbeitsweisen. Jetzt werden Fühler nach Erfurt und Köln ausgestreckt – dorthin gibt es gute Verbindungen und vielleicht bald neue Objekte. „Wachsen werden wir weiter nur mit Augenmaß auf etwa 2000 Einheiten, um Erreichtes nicht zu gefährden. Zu wichtig ist, was wir im letzten Jahrzehnt aufgebaut haben.“ Ein oder zwei Beschäftigte sollen dann noch eingestellt werden. BFW-Mitglied ist die Firma seit knapp drei Jahren – „der Verband bringt uns auf neuestes Niveau“, sagt Schwassmann. „Das ist bei der Kompliziertheit der WEG Verwaltung und dem Wert der uns anvertrauten Immobilien ungemein wichtig.“ B. E.

Im guten Fluss

Gekoppelt an die BFW-Großveranstaltungen finden die regelmäßigen Zusammenkünfte der ARGE Unternehmerische Verwalter statt – auch diesmal in Potsdam.

Thomas Opitz, wie waren die ersten 100 Tage im neuen Amt des ARGE-Vorsitzenden?

Opitz: Ich fühle mich – wie vorher – bestens. Denn alles ist im guten Fluss, das ARGE Team ist kreativ. Viele Ideen werden eingebracht, diskutiert – und die, die ausgewählt werden, kontinuierlich verwirklicht. Da wird verlässlich gearbeitet, das macht einfach Spaß.

Welche Probleme stehen derzeit auf der Agenda?

Opitz: Wir verfolgen nach wie vor die Unternehmensnachfolge – dieses Problem ist ja ein bundesweites in vielen Branchen. Für die Verwalter



Die ARGE Unternehmerische Verwalter fast komplett – Thomas Opitz 2.v.r.

soll Handhabbares entwickelt werden, doch noch ist es zu früh, dazu Konkretes zu sagen. Wir werden ausführlich informieren, wenn es soweit ist. Als Dauerbrenner beschäftigt uns die Optimierung von Prozessabläufen in den Verwalterunternehmen. Wir werden diese weiter durchleuchten und Strukturen entwickeln.

Und was ist geplant?

Opitz: Wir werden den BFW-Vorstand in seinem Vorhaben unterstützen, ein BFW-Versorgungswerk für Beschäftigte der Verbandsunternehmen auf die Beine zu bringen. Zu günstigen Konditionen sollen Leistungen wie Altersrente, BU-Rente und Hinterbliebenenversorgung aufgebaut werden. Das Projekt

wurde in der ARGE vorgestellt und von ihr befürwortet. Interview: B. Erdmann

Peter Patt kommentiert

Vertrauen?!

Die vergangenen Wochen hat sich die Vertrauensfrage ständig gestellt. Vertrauen in den Bündnispartner am Golf, Vertrauen in den Katastrophenschutz am Mississippi, Vertrauen in die Kandidatinnen und Kandidaten am Wahltag. Analysen beschreiben z.B. den Abschied vom rationalen Wähler. Persönlichkeitseigenschaften prägen den Klienten wesentlich stärker als Sachkompetenz. Gilt das auch für die Wohnungswirtschaft?



Viterra hat in einer Verwalterumfrage die ‚steigenden Anforderungen der Mieter an die Wohnung‘ und ‚die sinkende Zahlungsmoral‘ als zentrale Entwicklungen unserer Branche herausgefiltert. Wie begegnen wir Verwalter diesen Tendenzen? Die jährliche Eigentümerversammlung als Kontakt zu

unseren Kunden oder die Hausbegehung mit den Mietern reichen nicht, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Genauso wenig wie es nicht reicht, Wahlkampf nur am Ende einer Legislaturperiode zu machen. Erfolgreiche BFW-Verwalter denken über Kundenbindungssysteme nach: aktiv gestaltete Versammlungen im Frühjahr, Beiratssitzungen viermal jährlich, Bewohnerzeitung und Sommerfeste, Schokoladengruß zur Adventszeit usw.

Vertrauen entsteht nicht vom Schreibtisch aus. Vertrauen entsteht aus dem Wissen um Kundenwünsche und -sorgen. Vertrauen entsteht durch Begegnungen. Auf geht's! Einen solchen Umgang wünscht sich Peter.Patt@wohnungsverwalter.de

BFW-Fördermitglieder informieren

Immobilienwerte sind immer auch Grünwerte

Ist eine Dauerpflege von Grünanlagen Luxus oder betriebswirtschaftlich sinnvoll?

Oft entscheidet der erste Blick darüber, ob Kunden kaufen, einen Auftrag vergeben – oder eben nicht. Denn bevor sie ein Unternehmen, Geschäft oder Büro betreten, haben sie sich bereits ein Bild gemacht. Neben der Gebäudearchitektur trägt auch das Konzept der Grünanlagen zu einem stimmigen Eindruck bei. Gestaltetes Grün steigert das Wohlbefinden der Nutzer, gleich ob es Bewohner, Besucher oder Firmenkunden sind. Es entstehen Anlagen, die – je älter sie sind – immer wertvoller werden.

Diese zu erhalten, hat sich die GrünWert Westmünsterland zur Aufgabe gemacht.

„Die dauerhafte Werterhaltung einer Anlage kann nur mit Pflegekonzepten garantiert werden, die langfristig angelegt und individuell angepasst sind“, so Thomas Graes, Bereichsleiter bei GrünWert Westmünsterland, „Wir betreiben Grünpflege mit System und sind Ansprechpartner für wohnungs- und immobilienwirtschaftliche Unternehmen, Verwalter, Eigentümergemeinschaften, soziale Einrichtungen und andere, die Wert auf ansprechende Grünanlagen legen.“ Das Netzwerk der GrünWert AG, die seit mehreren Jahren BFW-Fördermitglied ist, übernimmt das komplette Freiflächenmanagement. Dazu gehört die Freiflächenfassung – „viele wissen gar nicht exakt, wie viel sie davon haben“, kommentiert Graes. Ein Gestaltungs- und Pflegeplan wird erarbeitet,

der die kontinuierliche Betreuung der Anlagen mit genauer Betriebskostenabrechnung einschließt. Zu festen Pauschalen werden Pflegeziele vereinbart und von GrünWert mit Hilfe von Fachpartnern vor Ort realisiert. Dafür sorgt das Unternehmen als Systemanbieter bundesweit mit 36 Partnerbetrieben.



Gepflegtes Grün schafft Wohnbegehren

Von kleinsten Gewerbe- und Wohnumfeldflächen bis zu großen Wohn- und Gewerbeanlagen reicht das Betreuungsspektrum. „Verlässlich planbare Kosten und garantierte kontinuierliche Pflege machen unser Angebot für Verwalter und Eigentümergemeinschaften interessant“, meint Graes. „Sie müssen sich um gepflegtes Äußeres ihrer Anlagen nicht mehr kümmern. Sie und ihre Mieter brauchen sich nur noch daran zu erfreuen.“

Kontakt: Thomas Graes, Tel: 02561/860098
E-mail: westmuensterland@gruenwert.de
www.gruenwert.de

Kurz und wichtig

Termine

BFW Seminare

- 11./12.11. – Landesverband Nord in Papenburg
- 17./18.11. – LV Bayern/südl. LV in Karlsbad/Tschechien
- 18./19.11. – LV West in Bochum

Verwaltertage

- 11.10. – 2. Freiburger Verwaltertag
- 14.10. – Verwaltertag Rheinland-Pfalz/Saarland in Osthofen bei Worms
- 20./21.1.2006 – Münsteraner Verwalterkonferenz, Münster

Mitglieder

Neue Fördermitglieder

- FlowFact AG, 50999 Köln
- COR bAV Services GmbH, 70771 Leinfelden-Echterdingen
- Gas-Control GmbH, 30179 Hannover
- BARESEL AG, NL Tübingen, 72001 Tübingen
- Klaus Barth Malerbetrieb GmbH, 68723 Oftersheim

Beratende Mitglieder

- RA Dr. Helmut Engelhard, 64646 Heppenheim
- Dr. Uwe Wullkopf, Geschäftsführer IWU, 64285 Darmstadt

Ausschluss

- RA Klaus Eichhorn, 40668 Meerbusch

Herzlichen Glückwunsch

... zur runden 50 für **Ralph Krijl**, Hausverwaltung Krijl in 40878 Ratingen.

... zur runden 40 für **Armin Mühlbauer**, Hausverwaltung Funke GmbH in 46284 Dorsten.

Der BFW gratuliert, wünscht Gesundheit und Erfolg.

Impressum

Herausgeber: BFW Bundesfachverband Wohnungs- und Immobilienverwalter e.V.
Schiffbauerdamm 8 · 10117 Berlin
Tel.: 0 30/30 87 29 17

Verlag: Hammonia-Verlag GmbH
Tangstedter Landstraße 83 · 22415 Hamburg
Postfach 62 02 28 · 22402 Hamburg

Redaktionelle Betreuung: Bettina Erdmann
Pressebüro transit berlin.pro media
Torstraße 177 · 10115 Berlin · Tel.: 0 30/61 30 96 63
www.pressebuero-transit.de

Bildnachweis: Fotos BFW, Firmenarchive

Druck: v. Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
Zeppelinstraße 24 · 21337 Lüneburg

Vorbehalt: Alle Berichte und Informationen sind nach bestem journalistischen Fachwissen zusammengetragen und recherchiert worden, eine Garantie für die Richtigkeit und eine Haftung kann nicht übernommen werden.